

„Layer HACCP“

Beratungsteam Tierwohl im praktischen Einsatz

Zweites Projekttreffen mit dem Schwerpunkt Fütterung, Fütterungstechnik und Beschäftigung sowie anschließendem Betriebsbesuch bei einem teilnehmenden Legehennenbetrieb

Am 27. Februar 2020 fand das zweite Projekttreffen im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz mit dem Titel Layer- HACCP im Vorstandszimmer der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Oldenburg statt. Schwerpunktthemen waren hierbei die Fütterung von Jung- und Legehennen sowie die Beschäftigung der Tiere. Es waren zahlreiche am Projekt teilnehmende Betriebe angereist. Außerdem haben Vertreter aus der Futtermittelwirtschaft und auch Junghennenberater teilgenommen. Leider konnten nur zwei Praktiker aus der Junghennenaufzucht begrüßt werden. Einer davon nahm teil, auch um seine aufgezogenen Junghennen im Legehennenbetrieb wiederzusehen. Wie schon das vorherige Projekttreffen, so wurde dieses ebenfalls dementsprechend organisiert, dass vormittags zu einer Fachveranstaltung eingeladen wurde und nachmittags die Möglichkeit bestand einen teilnehmenden Legehennenbetrieb zu besichtigen. Die Legehennen dort befanden sich zu diesem Zeitpunkt in der 27. Lebenswoche.



Abb. 1: Teilnehmer des Projekttreffens Layer HACCP



Abb. 2: Projekttreffen Layer HACCP

Nach Begrüßung und Einleitung des Projekttreffens durch den Leiter des Versuchswesens der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Herrn Stefan Sagkob, wurden die Fördermaßnahmen und Fördermöglichkeiten für die teilnehmenden Betriebe besprochen.

Es folgte die Präsentation der zwei bereits im Rahmen des Projektes erstellten Imagefilme. Hintergrund dieser Kurzfilme ist zum einen die Idee durch neue soziale Medien ein breites

Fachpublikum zu erreichen. Zum anderen möchte man über bewegte Bilder den Praktikern und Betriebsleitern die kritischen Kontrollpunkte im Leben einer Jung- und Legehenne möglichst anschaulich nahebringen. Die gezeigten Videosequenzen hierzu sind in zwei Projektbetrieben, einer Junghennenaufzucht und einer Legehennenhaltung, entstanden. Sie wurden durch die beiden Projektleiter Axel Nording (LWK Niedersachsen) und Anna Riedel (TiHo Hannover), mit Unterstützung von Frau Dr. Birgit Spindler (TiHo Hannover), fachlich moderiert bzw. kommentiert. Begleitet wurden die Filmarbeiten durch ein professionelles Filmteam. Diese und noch folgende Videosequenzen sollen markante kritische Kontrollpunkte in der Haltung, Fütterung und Beschäftigung von Jung- und Legehennen darstellen. Am Ende des Projektes soll so möglichst umfassendes Bildmaterial zu kritischen und sensiblen Situationen vom Küken bis zur Althehe zur Verfügung stehen und in den sozialen Netzwerken, in Fachbeiträgen, auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und zu Schulungszwecken zum Einsatz kommen.

Die beiden bereits fertiggestellten Kurzfilme wurden auf dem Projekttreffen zur Diskussion gestellt. Die Teilnehmer bewerteten sie als anschaulich, lehrreich und fachlich ansprechend. Wenn es mit den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten gelänge, kritische und markante Kontrollsituation in praktischer Art und Weise auf einigen Projektbetrieben zu kreieren und anschließend in einem Gesamtwerk zu vereinen, wäre ein vorherrschendes Ziel im Projekt Layer HACCP erreicht.

Wir, d.h. die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und die Tierärztliche Hochschule Hannover, haben uns insbesondere darüber gefreut, dass wir zum zweiten Projekttreffen in Oldenburg auch Frau Saskia Simonovic von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) begrüßen durften. Frau Simonovic ist im Bereich der Modell- und Demonstrationsvorhaben des Bundes tätig, und begleitet dieses Vorhaben im Wissen-Dialog-Praxis fachlich. Sie hielt einen Vortrag, in dem es ihr ein wichtiges Anliegen war den Projektteilnehmern einen kurzen, aber dennoch sehr detaillierten Einblick in die Arbeit der BLE mit Projekten aus den Bereichen von Modell- und Demonstrationsvorhaben zu liefern. Darüber hinaus konnte Frau Simonovic den Zuhörern zeigen, dass sich die gesamte deutsche Landwirtschaft und insbesondere die moderne Nutztierhaltung im Umbruch befindet. Modell- und Demonstrationsprojekte und innovative Netzwerktreffen tragen dazu bei, dass Ideen unter dem Leitsatz „Wissen-Dialog-Praxis“ auf die Betriebe transportiert werden.

Fachlich wurde das Treffen dadurch getragen, dass Frau Dr. Birgit Spindler über den jetzigen Stand des Projektes und über die Maßnahmen in den einzelnen Projektbetrieben berichtete. Anna Riedel stellte unter dem Schwerpunkt „Beschäftigung und Tiergesundheit“ die bisherigen Ergebnisse der Datenerhebung in den einzelnen Herden vor. Axel Nording berichtete über die erfolgten Futteroptimierungen. Er betonte, dass nicht alle teilnehmenden Betriebe Empfehlungen zur Futteroptimierung in Anspruch genommen haben, erfolgte Empfehlungen nicht umgesetzt oder angeratene Futteränderungen wieder rückgängig gemacht haben.

Als besonderer Gast konnte Herr Robert Pottgüter begrüßt werden. Herr Pottgüter ist Tierernährer der Lohmann Tierzucht GmbH und Experte im Bereich der Futteroptimierung bei Jung- und

Legehennen. Sein Fachvortrag unter dem Titel „Spezielle Aspekte zur Jung- und Legehennenfütterung (von nicht schnabelbehandelten Hennen)“ hat viele Zuhörer zum Mit- und Nachdenken angeregt. Zunächst berichtete Herr Pottgüter, dass es sehr wichtig sei nicht von Rohproteinen zu reden, sondern vielmehr von verdaulichem Protein. Denn es sei bekannt, dass native Proteinträger durchaus eine stark unterschiedliche Verdaulichkeit besitzen. So ist das Lysin im Sojaextraktionsschrot beispielsweise hoch verdaulich, hingegen sind zugesetzte synthetische Aminosäuren, wie z.B. Methionin in seinen zwei Darreichungsformen, unterschiedlich gut verdaulich und damit für das Tier verfügbar. Weiterhin erklärte Herr Pottgüter, dass die Fütterung und insbesondere die Futteraufnahmekapazität der Junghenne das eigentliche Kapital für die spätere Legepersistenz der Legehenne sei. Es müsse alles getan werden, um über die Fütterung Reserven für eine stetig weiterwachsende Henne bis zur 30. Lebenswoche mitzugeben. Bemerkenswert war die Aussage, dass sich bei der Junghenne bereits am Körpergewicht in der 5. Lebenswoche zeigt, ob genügend Reserven für eine gute Legepersistenz vorhanden sind. Ein weiteres wichtiges Thema war für Herrn Pottgüter die Versorgung mit guter Rohfaser. Grundsätzlich wäre es positiv, den Rohfaseranteil in Alleinfuttermitteln bei Legehennen auf mindestens 5 % anzuheben. Gute Rohfaserkomponenten sind seiner Meinung nach beispielsweise grobes Schrot aus Sonnenblumenschalen oder allgemeiner gesagt: Zellulose und Hemizellulose. Auch der kurze Darmtrakt eines Monogastriers braucht Rohfaser, damit sich Muskelmagen und Darm weiten können. Darüber hinaus hat sie für die Darmgesundheit und die Reinigung des Darms eine bedeutende Rolle. Nicht zuletzt kann über Rohfaser eine Füllung und somit Sättigung eintreten, sodass die Hennen zufriedener sind und auch vom Federfressen abgehalten werden. Beim Thema Federfressen stellte Herr Pottgüter außerdem ganz klar heraus, dass dieses Verhalten nicht auf einen so oft vermuteten Mangel an Methionin, sondern definitiv einen Strukturmangel – also auch Rohfasermangel – im Futter zurückzuführen sei. Die Tiere versuchten über die Aufnahme von Federn mangelnde Futterstruktur und Rohfaseranteile zu kompensieren.

Anschließend ging er noch besonders auf die kritische Phase zwischen Ende der Junghennenaufzucht und Beginn der Legephase ein. Seiner Meinung nach ist die Fütterung mit einem Vorlegefutter unbedingt für zehn Tage oder max. 1 kg je Henne zu empfehlen. Der hohe Kalziumanteil des Legehennen-Alleinmehls beeinträchtigt den Leberstoffwechsel einer nichtlegenden Henne, führe zu Fressunlust und zu Verdauungsstörungen und Durchfällen. Zum Ende seines sehr interessanten Vortrages mahnte Herr Pottgüter, dass das Futter vielfach preisoptimiert und nicht stoffwechsoptimiert hergestellt und verkauft würde. Gute Rohkomponenten und hochverdauliche Inhaltsstoffe seien teuer und daher würde oft daran gespart. Investitionen von Seiten der Betriebe in ein hochwertiges Futter mit guten Inhaltsstoffen und der richtigen Struktur seien jedoch essentiell und zahlten sich am Ende aus. Falsche und inhomogene Futterstruktur veranlasst die Hennen zum selektiven Fressen, was im Extremfall zu Mangelerscheinungen und Leistungseinbußen führt. Während seines Vortrags betonte Herr Pottgüter oftmals: „Lasst die Henne so viel fressen wie sie will und füttert nicht restriktiv!“ Seitens des Auditoriums gab es am Ende noch eine Rückfrage bezüglich des viel diskutierten

Natriumgehaltes im Futter für Legehennen. Herr Pottgüter sage dazu, dass es sehr wichtig sei den Natriumgehalt in der Mischung ständig zu kontrollieren und anzupassen. Ein Natriumgehalt um die 0,18 % wäre optimal und ergänzt werden sollte Natrium besser über Natriumbicarbonat als über Natriumchlorid (Kochsalz). Der Vortrag war insgesamt eine enorme Bereicherung für die gesamte Veranstaltung. Vielen Dank auch an dieser Stelle nochmals an Herrn Pottgüter

Nach einer Pause mit gemeinsamem Mittagessen in der Kantine der Landwirtschaftskammer wurde ein Projektbetrieb mit Bio-Legehennen besichtigt, um sich vor Ort ein gemeinsames Bild zu machen.



Abb. 3: Wissensaustausch im Stall

Der Projektbetrieb in 30-minütiger Entfernung zur Landwirtschaftskammer hatte 27-Wochen alte Braunleger im Stall. Neben dem Stall selbst und der Herde konnte außerdem eine im Außenklimabereich des Stalles installierte automatische Körnerstreuanlage besichtigt werden. Sie dient der Beschäftigung der Tiere, die sich nach Auswurf der Körner mit dem Aufsuchen, Scharren und Picken über einige Zeit unterhalten lassen. Bei Vorführung der Anlage wurden die Tiere zunächst sehr verschreckt. Hier wurde jedem nochmal eindrucksvoll verdeutlicht, wie wichtig eine Gewöhnung der Tiere an alles Neue im Stall ist. Nachdem sich die Herde wieder beruhigt hatte, konnte aber sehr schön die gewünschte Beschäftigung und das Ausüben arttypischen Verhaltens beobachtet werden.



Abb. 4: Informationsaustausch über die Futterstruktur und -beschaffenheit

Im Stallinneren fiel auf, dass keinerlei Federn in der Einstreu sichtbar waren und die Gefiederstruktur am Rücken der Tiere schon vereinzelt einige Fehlstellen aufwies. Nach dem Motto „voneinander lernen“ leitete einer der Praktiker vom Erscheinungsbild der Herde ab, dass die Hennen eine Darmstörung haben könnten. Eine Beratung durch den Tierarzt mit Sektion einiger Tiere wurde dem Betriebsleiter daher empfohlen. Zudem wurde ihm von seinen Kollegen im Projekt geraten das Futter auf die genauen Inhaltsstoffe, insbesondere den Natrium- und Rohfasergehalt, untersuchen und den Hygienestatus bestimmen zu lassen. Eine weitere Idee war der Einsatz von SoftCell-Einstreu als Rohfaserkomponente zur Reduktion des Federfressens der Hennen. Der Projektleiter war dankbar über den Austausch und die praktischen Ratschläge und wird beim nächsten Projekttreffen über die umgesetzten Maßnahmen und ihren Erfolg oder Misserfolg berichten.

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und die Tierärztliche Hochschule Hannover bedanken sich als Organisatoren bei allen Teilnehmern und Referenten für das gelungene und informative Projekttreffen und freuen sich schon jetzt auf die bereits vorgeplante baldige Wiederholung im nächsten Quartal 2020.

Das Projekt „Layer HACCP“ ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen – Dialog - Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Förderkennzeichen 2817MDT200/201.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages